



DIE KIRCHEN
DER STADT ROM
IM MITTELALTER
1050–1300

Band 4 · M–O

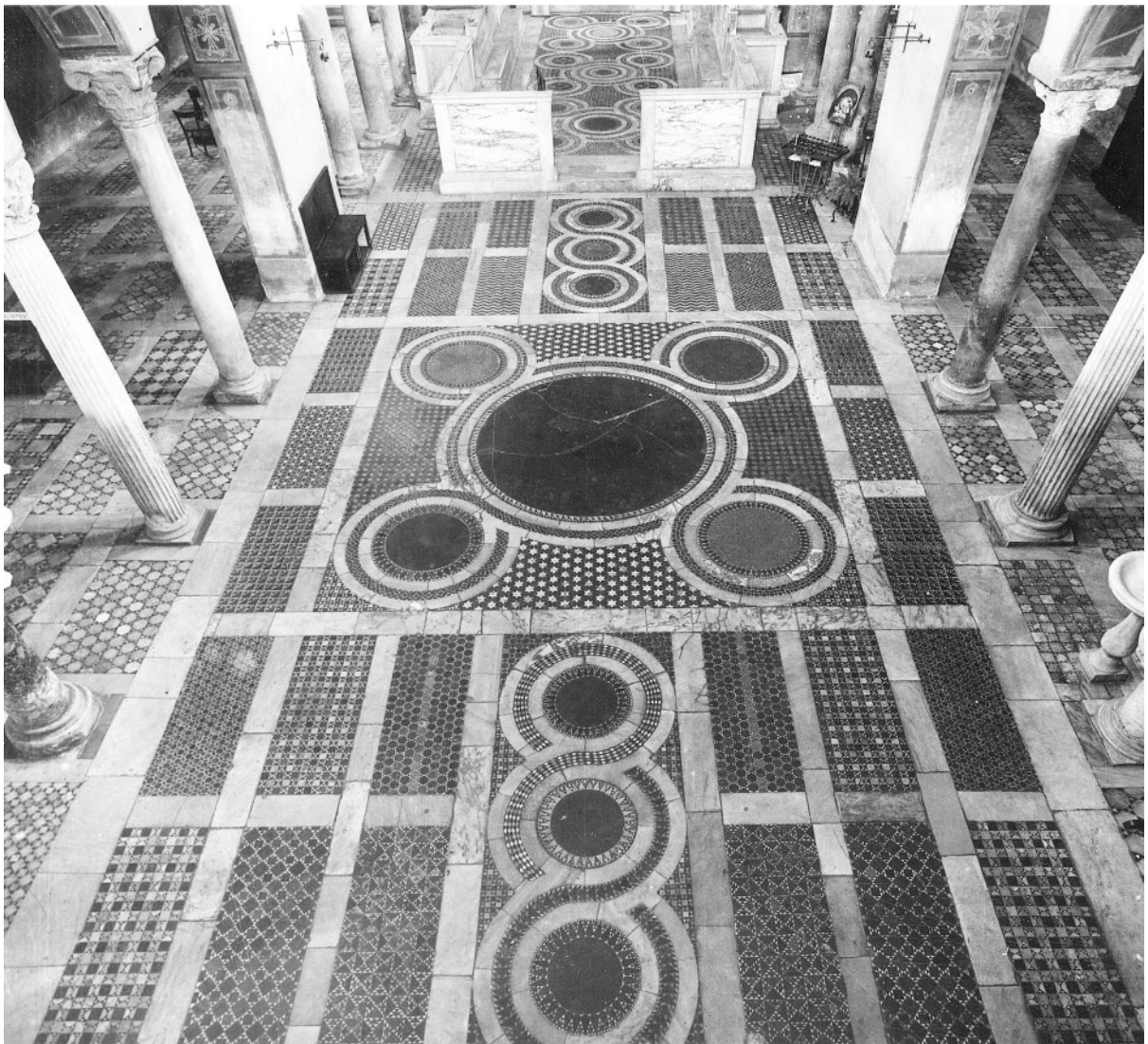
Herausgegeben von
Daniela Mondini, Carola Jäggi und Peter Cornelius Claussen



FORSCHUNGEN ZUR KUNSTGESCHICHTE
UND CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE

Band 23

Corpus Cosmatorum II, 4



DIE KIRCHEN DER STADT ROM IM MITTELALTER 1050–1300

Band 4 · M–O

SS. Marcellino e Pietro
bis S. Omobono

Herausgegeben von

Daniela Mondini, Carola Jäggi und Peter Cornelius Claussen

Mit Beiträgen von

Peter Cornelius Claussen, Carola Jäggi, Almuth Klein,
Giorgia Pollio, Alexander Racz, Michael Schmitz,
Darko Senekovic und Angela Yorck von Wartenburg

Franz Steiner Verlag

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG



Universität
Zürich
UZH

Umschlagabbildungen:

U1: S. Maria del Pianto (Taf. 28)

U4: S. Maria in Cosmedin (Taf. 19)

Frontispiz: S. Maria in Cosmedin (Abb. 171)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2020

ab 01/2022: CC-BY-NC-ND

Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-515-12111-8 (Print)

ISBN 978-3-515-12128-6 (E-Book)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

9

Anmerkung zur Schreibweise
der hier edierten Inschriften

11

DIE KIRCHEN DER STADT ROM IM MITTELALTER M–O

Peter Cornelius Claussen

SS. MARCELLINO E PIETRO

13

Darko Senekovic

S. MARCELLO

31

Darko Senekovic

S. MARCO

47

Darko Senekovic

S. MARIA ANNUNZIATA

69

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA IN AQUIRO

79

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA IN CAMBIATORIBUS

85

Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN CAMPITELLI	87
Peter Cornelius Claussen S. MARIA DI CAMPO CARLEO	93
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN CAPPELLA	99
Michael Schmitz S. MARIA IN COSMEDIN	135
Carola Jäggi S. MARIA IN DOMNICA	273
Angela Yorck von Wartenburg S. MARIA EGIZIACA	283
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN IULIA (S. ANNA DEI FALEGNAMI)	293
Peter Cornelius Claussen S. MARIA DELLA LUCE (S. SALVATORE DELLA CORTE)	295
Almuth Klein S. MARIA SOPRA MINERVA	311
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN MONTERONE	337
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN MONTICELLI	343
Giorgia Pollio S. MARIA DEL PIANTO	365

Almuth Klein
S. MARIA DEL POPOLO
371

Peter Cornelius Claussen
S. MARIA IN PORTICO
381

Giorgia Pollio
S. MARIA DEL PRIORATO
401

Peter Cornelius Claussen
S. MARIA ROTONDA
(PANTHEON)
421

Giorgia Pollio
S. MARIA IN TEMPULO
451

Peter Cornelius Claussen
S. MARIA DELLA TORRE
461

Peter Cornelius Claussen
S. MARIA IN TRASPONTINA
463

Giorgia Pollio
S. MARIA IN TRIVIO
469

Giorgia Pollio
S. MARIA IN VIA LATA
475

Peter Cornelius Claussen
S. MARTINA
495

Almuth Klein
SS. MARTINO E SILVESTRO AI MONTI
511

Almuth Klein
S. MATTEO IN (VIA) MERULANA
529

Peter Cornelius Claussen
(unter Mitwirkung von Sible de Blaauw)

SS. MICHELE E MAGNO

537

Alexander Racz

SS. NEREO ED ACHILLEO

565

Peter Cornelius Claussen

S. NICOLA DE CALCARIO

581

Angela Yorck von Wartenburg

S. NICOLA IN CARCERE

595

Peter Cornelius Claussen

S. NICOLA IN PALATIO

619

Angela Yorck von Wartenburg

S. NICOLA DEI PREFETTI

629

Almuth Klein

S. OMOBONO

635

Gesamtbibliographie

645

Personen- und Ortsregister

691

Sachregister

705

Tafelteil

711

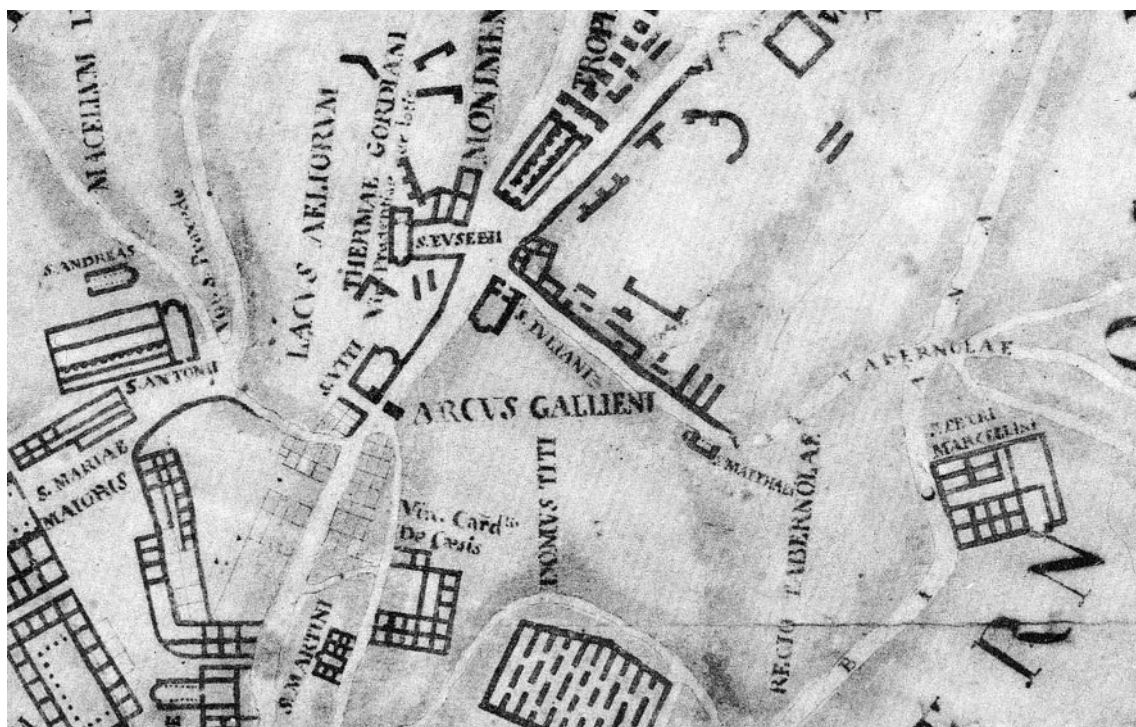


Abb. 402: Rom, S. Matteo in Merulana, Romplan, Ausschnitt, L. Bufalini, 1551 (Frutaz, Piante 1962)

Almuth Klein

S. MATTEO IN (VIA) MERULANA

Hospitale (et capella) sancti Mathei de Merulana, ecclesia hospitalis Beati Mathei ... apud Merulanam
Via Merulana / Via Alfieri

Der mittelalterliche Bau von S. Matteo in via Merulana war eine ursprünglich gewestete Saalkirche mit angeschlossenem Spital, das vom Crociferi-Orden geführt wurde. Nach Anlage der Via Gregoriana (heute Via Merulana) als geradlinige Schneise zwischen S. Maria Maggiore und der Lateranbasilika 1579 wurde die Kirche um 180° gedreht und wohl ein Teil ihres Kreuzgangs abgebrochen. 1798/99 folgte der vollständige Abriss. Außer der – teilweise fehlerhaft – transkribierten Weiheinschrift ist nichts erhalten.

DER SPÄTANTIKE TITULUS

Ein dem Apostel Matthäus gewidmeter Titulus taucht nur in der Unterschriftenliste der Synode von 499 auf (*Bonus Presbyter tituli Matthæi subscripsi*).¹ Wann der dazu gehörende Bau entstanden war, wo er sich befand und wann er den Rang einer Titelkirche verlor, ist unbekannt.² Möglicherweise ist dies um 600 geschehen, wenn man mit Henze annehmen möchte, dass es sich bei einer von Gregor dem Großen genannten Kirche *iuxta domum Merulanam regione III*, die er dem hl. Severinus neu weihen wollte, um die gesuchte handelt.³ Eine Ortskontinuität mit der mittelalterlichen Kirche ist nicht nachweisbar.⁴

- ¹ Henze (1924), S. 405; A. Trinci, S. Matheus, titulus, in: LTUR III (1993), S. 234. Vgl. Kirsch (1918), S. 56; Valentini/Zucchetti, Codice III (1946), S. 310. Zitiert aus: Sacrorum Conciliorum Nova et Amplissima Collectio, hg. von G. D. Mansi, Florenz 1762, Bd. 8, Sp. 236. Forcella, Iscrizioni X (1877), S. 447, schreibt, dass der Titulus bereits im 4. Jahrhundert bestanden habe und 410 durch die Truppen Alarichs geplündert worden sei. Platner et al., Beschreibung 3,2 (1838), S. 305, nehmen an, die Kirche sei um 600 errichtet und von Gregor dem Großen in einen Palast (domus Merulana) eingefügt worden.
- ² Kirsch (1918), S. 56, geht davon aus, dass der Titulus im 6. Jahrhundert aberkannt wurde, Krautheimer, Rom (1987), S. 285, dass dies erst im 8. Jahrhundert geschah; Übertragung des Titels an S. Stefano Rotondo nehmen folgende an: Panciroli, Tesori (1625) S. 623; Forcella, Iscrizioni X (1877), S. 447; Armellini/Cecchelli, Chiese I (1942), S. 305; Lombardi, Chiese scomparse (1996), S. 96 f.; an SS. Marcellino e Pietro: A. Trinci, S. Matheus, titulus, in: LTUR III (1993), S. 234; vgl. Huelsen, Chiese (1927), S. 386 f.; Valentini/Zucchetti, Codice III (1946), S. 310. Siehe zu der Frage auch den Beitrag von P. C. Claussen zu SS. Marcellino e Pietro im vorliegenden Band, S. 14.
- ³ Henze (1924), S. 405; vgl. Gregorii I Papae Registrum epistolarum, Libri I–VII (MGH, Epistolarum 1), hg. von P. Ewald, L. M. Hartmann, Berlin 1891, Nr. III, 19, S. 177. Nach Huelsen, Chiese (1927), S. 386 f., wird die Kirche später nie wieder genannt, und es konnte auch nicht festgestellt werden, welche arianische Kirche tatsächlich gemeint war, so dass die Verbindung mit S. Matteo in Frage zu stellen ist.
- ⁴ Guidobaldi und Angelelli halten es für möglich, dass eine bestehende Kirche beim großen Stadtbrand unter Gregor VII. (1073–1085) zerstört und durch Paschalis II. erneuert worden sein könnte. Guidobaldi/Angelelli, Mellini (2010), S. 283.



Abb. 403: Rom, S. Matteo in via Merulana, Romplan, Ansicht von Osten, E. Dupérac, 1577 (nach Noehles 1969)

DAS MITTELALTERLICHE KLOSTER UND HOSPITAL

Eine von Terribilini überlieferte Inschrift, die Mellini und Piazza in der Kirche gesehen haben,⁵ nannte die Weihe der Kirche am Verkündigungstag des Jahrs 1110 durch Paschalis II.⁶ Die Inschrift wurde von Kehr, Henze und zuletzt Blennow als Fälschung bewertet, denn die als Zeugen genannten Bischöfe sind bis auf Pietro II. von Tivoli († 1110) historisch nicht überliefert, also wohl frei erfunden.⁷ Doch u. a. das präzise angegebene Datum legt nahe, dass die Inschrift dennoch einen echten Kern besitzt. Darauf deutet auch hin, dass ihr Text bereits zur Zeit von Bonifaz IX. (1389–1404) von einem Kartäuser namens Reginaldo aus S. Croce in Gerusalemme in eine von ihm angelegte Inschriftensammlung übertragen wurde.⁸ Die erfundenen Bischofsnamen mögen darauf zurückgehen, dass dieser Bereich der Inschrift stark beschädigt und unleserlich geworden war und Reginald sicher ohne Fälschungsabsicht die Textlücke mit neuen Namen geschlossen hat.

Damit ist der alten Annahme, dass um 1216 eine schon bestehende Kirche im Auftrag der beiden nicht weiter fassbaren Römer Andrea und Andreotto restauriert wurde, zu folgen.⁹ Ob damals auch das Hospital bereits bestand, das 1222 von Honorius III. (1216–1227) unter päpstlichen Schutz gestellt wurde, bleibt offen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass beides spätestens seit 1216 durch den Cruciferi-Orden verwaltet wurde.¹⁰ Auffällig ist, dass die Lage der Kirche der anderer Cruciferi-Klöster entsprach, d. h. an einer stark frequentierten öffentlichen Straße

- 5 Mellini, *Descrittione di Roma*, fol. 167v–168r, nach: Guidobaldi / Angelelli, Mellini (2010), S. 282; Piazza, *Gerarchia* (1703), S. 527.
- 6 Terribilini (cod. Casanat. XX, XI, 8, Bd. VIII, car. 392); Panciroli, *Tesori* (1625), S. 172; Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447; Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 96 f. Den Inschriftentext nach Forcella siehe Anhang. Auch abgedruckt bei Martinnelli, *Roma* (1653), S. 258 f., und erwähnt bei Piazza, *Gerarchia* (1703), S. 527. Im *Liber Pontificalis* ist S. Matteo nicht unter den Gründungen von Paschalis II. genannt; LP II, S. 305 f.
- 7 Kehr, *It. Pont.* V (1906), S. 285; Henze (1924), S. 406; Holst Blennow, *Inscriptions* (2011), S. 204–210, bes. 208–210.
- 8 Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447. Es ist unbekannt, ob die Inschriftensammlung noch existiert. Für die Neubewertung der Inschrift danke ich Darko Senekovic.
- 9 Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447; Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 96 f. *Romae apud Sanctum Petrum 28 Novembris [1216]. »Andree et Andreotto fundatoribus ecclesie hospitalis Beati Mathei in Vrbe apud Merulanam.« Ecclesiam et Hospitale praefatum cum omnibus bonis quae in praesentiarum rationabiliter possident et in futurum iuxta modis poterunt adipisci sub Beati Petri protectione suscipit. Romae apud Sanctum Petrum IIII. Kal. Dec. anno primo. – Reg. Vat. lib. I. epist. 214. fol. 55; Mss. Vallicell. I. 53. – »Sacrosancta Romana Ecclesia.« Pressutti, *Regesta Honorii III I* (1888), Nr. 128, S. 24. Gründung der römischen Niederlassung: Honorius III., Lateran (1222): *Laterani 23 Novembris. »Fratri Andree fundatori hospitalis et capelle sancti Mathei de Merulana.« Dictum hospitale in ius et proprietatem Ecclesiae Romanae admittit, statuens, ut sub speciali semper eius custodia et protectione consistat; ad indicium autem huius libertatis perceptae una libra cerae gratis oblata ab eodem hospitali Apostolicae Sedi annis singulis persolvatur. Laterani VIII. Kal. Decembris anno septimo. – Reg. Vat. lib. 7 epist. 37 fol. 10; Mss. Vallic. I. 53. – »Cypientes sicviti et debemvs.« Pressutti, *Regesta Honorii III II* (1895), Nr. 4153, S. 100. Unklar bleibt allerdings die weitere Geschichte der Kirche im 12. Jahrhundert.**
- 10 A. Rehberg, *Una categoria di ordini religiosi poco studiata. Gli ordini ospedalieri. Prime osservazioni e piste di ricerca sul tema »Centro e periferia«*, in: *Gli ordini ospedalieri tra centro e periferia. Giornata di studio Roma 2005*, hg. von A. Esposito, A. Rehberg, Rom 2007, S. 15–72, bes. 43; vgl. Huelsen, *Chiese* (1927), S. 386 f.; Pacini (2001), S. 169, Anm. 56.

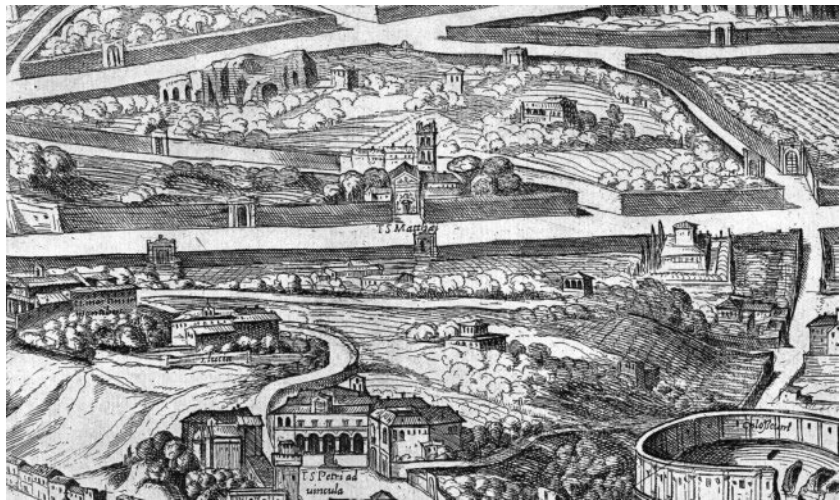


Abb. 404: Rom, S. Matteo in via Merulana, Romplan, Ansicht von Westen, A. Tempesta 1593 (Frutaz, Piante 1962)

außerhalb bewohnter Gebiete,¹¹ wie es für den Platz an der alten, unregelmäßig verlaufenden Via Merulana, etwa auf halber Strecke im unbewohnten Gebiet zwischen S. Maria Maggiore und dem Lateran, zutraf (Abb. 402). Möglicherweise hatten die Ordensbrüder die Gelegenheit erhalten, eine Kirche frei auszuwählen, als sie ihre römische Niederlassung gründeten.

Der Orden der Kreuztragenden Brüder (*fratres cruciferi*) wurde der Legende nach durch Papst Anaklet (ca. 78–90) gegründet.¹² Anaklet habe in seinem Haus eine *domus ecclesia* eingerichtet, über der im 4. Jahrhundert eine Kirche entstanden sei.¹³ Die Legende geht möglicherweise darauf zurück, dass der Orden *iuxta disciplinam bone memorie Cleti* – wohl ein Venezianer dieses Namens – gegründet wurde, doch erfolgte dies erst im 12. Jahrhundert.¹⁴ Alexander III. (1159–1181) hat den Orden zwischen 1167 und 1170 bestätigt und unter seinen Schutz gestellt.¹⁵ Am 20. August 1179 machte er das Haus in Bologna, wo die Ordensgründung erfolgt war, zum Generalsitz. Alexanders Nachfolger bestätigten den Orden und statteten ihn mit zahlreichen Privilegien aus.¹⁶

Nicht nur der Orden, sondern wohl auch seine römische Niederlassung scheinen im gesamten 13. Jahrhundert stark von den Päpsten gefördert worden zu sein. Im Hospital sollen die Kranken der Papstfamilia gepflegt worden sein, während der Papst sich im Lateran aufhielt.¹⁷ Nikolaus IV. (1288–1292) gewährte S. Matteo einen Ablass.¹⁸ Der Reliquienkatalog Luca Signorilis (Codex Colonna) aus dem späten 15. Jahrhundert listet folgende Reliquien im Besitz von S. Matteo auf:

- 11 Baaken (1991), S. 343; Pacini (2001), S. 61; vgl. auch Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447.
- 12 *Dizionario* (1843), Bd. 18, S. 303. Zum Namen des Ordens und zu zahlreichen Verwechselungen ausführlich Baaken (1991), S. 336 f.
- 13 Panciroli, *Tesori* (1625), S. 172; Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447; Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 96 f.
- 14 Kehr (1899), S. 227; Pacini (2001), S. 57.
- 15 Leoni (1599), S. 4; *It. Pont.* 5, S. 285, Nr. 1; *Dizionario* (1843), Bd. 18, S. 303; Baaken (1991), S. 336–338. Die vollständige Abschrift der Bestätigung der Regel bei Kehr (1899), S. 227–230.
- 16 *Dizionario* (1843), Bd. 18, S. 304; Jaffé, *Regesta II* (1888), Nr. 15960, S. 524; Pacini (2001), S. 72. Aufgehoben wurde der Orden 1665 durch Alexander VII. (1655–1667). G. P. Pacini, *L'ordine ospitaliero dei Crociferi attraverso il cod. ms. 474 della Biblioteca Comunale di Treviso. Contributo alla storia dell'ordine fino alla soppressione del 1656*, in: *Rivista di storia della chiesa in Italia* 50, 1996, S. 399–434; Baaken (1991), S. 337; *It. Pont.* 5, S. 285.
- 17 Roma (2004), S. 53; siehe auch Michele Lonigo (1627), *Catalogo di tutte le chiese antiche et moderne che sono state altre volte et sono hora in Roma, e di tutti i monasteri antichi della medesima città*, fol. 41v. Cod. Barb. Lat. 2984, Bibl. Vat.; Adinolfi, *Roma I* (1880/81), S. 293–297; Armellini, *Chiese* (1887), S. 244.
- 18 *Les registres de Nicolas IV. Recueil des bulles de ce pape*, [...] hg. von E. Langlois, Paris 1886, Bd. 1, S. 587, Nr. 3931; Henze (1924), S. 408 (dort 9. Januar 1291); vgl. auch Adinolfi, *Roma I* (1880/81), S. 296 zu Stiftungen an S. Matteo. Der recht geringe Ablass ist aber sicher nicht mit einer Bau- oder Ausstattungsmaßnahme oder einer anderen wichtigen Begebenheit im Kloster in Zusammenhang zu bringen.

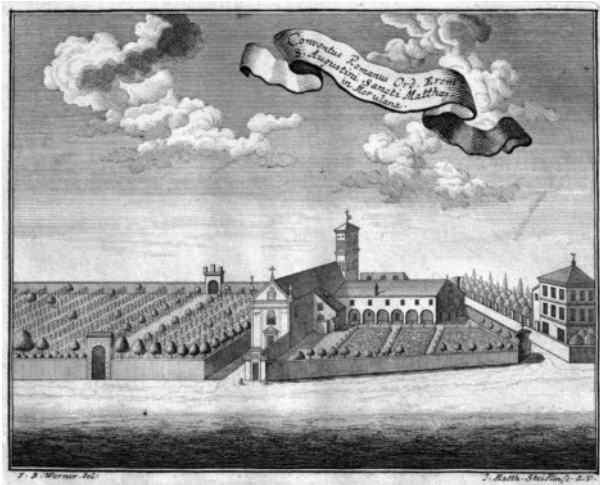


Abb. 405: Rom, S. Matteo in via Merulana, Ansicht von Westen (Höggmayr 1731)

*In ecclesia sancti Mathei de merolana sunt infrascripte sanctorum reliquie. Videlicet una cassa ferrata in qua est unum frustum brachii sancti Christophori et de spatula sancti Pauli apostoli, de capite sancte Thome episcopi Cantuariensis, de brachio sancti Thimotei martiris, de brachio sancti Juliani, de ossis sancti Blaxii martiris, de costa sancti Leonardi confessoris et unus dentium sancti Anthonii.*¹⁹

Während S. Matteo im Katalog von Paris (1230) noch nicht erwähnt ist (lediglich an letzter Stelle eine Ecclesia Mathei Rubei, die in der Forschung nicht für S. Matteo in Merulana in Erwägung gezogen wird),²⁰ wurde im Katalog von Turin (ca. 1320) hingegen notiert, ein *Hospitale Sancti Mathei de Merulana habet priorem et fratres ordinis Cruciferorum .VIII.*²¹ Bereits 1302 war S. Matteo durch Bonifaz VIII. das *hospitale in turrin* bei S. Cesario an der Via Appia mit vier *fratres* unterstellt worden,

wie es auch im Katalog von Turin aufgelistet ist.²² Testamentarische Zuwendungen *pro usu pauperum* hatte S. Matteo etwa durch Tommaso d'Ocre († 1300) und Giovanni Boccamazza († 1309) erhalten.²³

1455 erhielt Paolo Mattabuffi, Augustinereremit und Pönitentiar an St. Peter im Vatikan, S. Matteo als Kommende,²⁴ 1477 ging das Kloster vollständig an die Augustinereremiten über; das Hospital hatte keinen Fortbestand.²⁵ Ob und wo die Cruciferi nach 1477 in Rom eine Niederlassung besaßen, scheint unbekannt zu sein. Erst zwischen 1550 und 1556 wurde dem Orden die alte Spitalskirche S. Maria in Trivio überlassen, wo eine Cruciferi-Gemeinschaft bis zur Aufhebung des Ordens residierte und wohl auch ein Spital unterhielt.²⁶ S. Matteo hatte derweil 1517 durch Leo X. den alten Kardinalstitulus (zurück) erhalten. Der erste Kardinalpriester, Egidio da Viterbo (1517–1530), ließ die Kirche reparieren. 1776 erkannte Pius VI. (1775–1799) allerdings den Kardinalstitel wieder ab; Prämonstratenserinnen zogen ein.²⁷ 1798/99 wurde die Kirche im Auftrag von André Masséna zerstört und der Konvent zu einem bereits 1808 wieder unbewohnten Landhaus reduziert.²⁸ Heute ist das Gebiet dicht bebaut, und nichts erinnert mehr an die mittelalterliche Kirche.

19 Subiaco, Biblioteca Nazionale di S. Scolastica, Archivio Colonna, MS II A 50, fol. 41v; zitiert nach M. Bauch, *The Relics of Roman Churches in Nicolo Signorili's Descriptio Urbis Romae*, in: *Relics, Identity, and Memory in Medieval Europe*, hg. von M. Rasanen, G. Hartmann, E. J. Richards, Turnhout 2016, S. 115–186, bes. 131. Siehe auch Tomassetti (1883), S. 21. Reliquien des Thomas Becket sind erst unter Honorius III. nach Rom geholt worden. Der Arm des Apostels Matthäus und andere Reliquien aus S. Matteo wurden unter Innocenz X. (1644–1655) nach S. Maria Maggiore transloziert. Armellini/Cecchelli, *Chiese I* (1942), S. 305.

20 Fabre, *Catalogue Paris* (1887), S. 455.

21 Falco, *Catalogo* (1909), S. 437; Valentini/Zucchetti, *Codice III* (1946), S. 310. Damit war S. Matteo nach S. Spirito das größte Hospital der Stadt. Hubert (2004), S. 122.

22 *Hospitale in Turrin habet fratres ordinis Cruciferorum. IIII.* Falco (1909), S. 436; Hubert (2004), S. 122, 125.

23 Paravicini Bagliani, *Testamenti* (1980), S. 326, 356.

24 A. Mazzon, »Ad tollendum discordiam inter monasteria«. *Riflessioni e brevi note sull'eremita Paolo Mattabuffi*, in: *Roma e il papato nel medioevo. Studi in onore di Massimo Miglio*, Bd. 1, hg. von A. De Vincentiis, Rom 2012, S. 441–449, bes. 441 (mit weiterführender Literatur).

25 Leoni (1599), S. 14; Panciroli, *Tesori* (1625), S. 172; Höggmayr (1731), o. p.; Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447; Adinolfi, *Roma I* (1880/81), S. 294; Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 96 f.

26 Buchowiecki, *Handbuch III* (1974), S. 189; zu S. Maria in Trivio siehe den Beitrag von G. Pollio in diesem Band, S. 469–474.

27 Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447; Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 96 f.

28 Rione XV: Esquilino (Guide rionali di Roma), hg. von S. Vasco Rocca, Rom 1978, S. 101 f.; F. Ferrero, *El convento romano de San Mateo in Merulana (1632–1825)*, in: *Spicilegium Historicum Congregationis SSmi Redemptoris* 17, 1969, S. 383–409, bes. 386; vgl. auch Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447; Hülsen, *Chiese* (1928), S. 387, 396; Valentini/Zucchetti, *Codice III* (1946), S. 310; Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 90.

ÜBERLIEFERUNG ZU LAGE UND GESTALT DER
KIRCHE SOWIE IHRER AUSSTATTUNG

Der Komplex lag dem Plan Leonardo Bufalini von 1551 zufolge westlich der alten Via Merulana am Südhang des Esquilin zum Tabernola-Tal hin (Abb. 402).

Sowohl De Rossi (1668) als auch Nolli (1748, Abb. 406) geben die Kirche in ihren Stadtplänen als Saal an.²⁹ Mellini beschreibt die Kirche als einschiffig; sie soll 44 palmi breit und 100 palmi lang gewesen sein.³⁰

Die ehemals nach Osten gewandte Kirchenfassade besaß nach Armellini und Cecchelli eine Säulenportikus.³¹ An der südöstlichen Ecke der Kirche ist in den Veduten von Dupérac (1577, Abb. 403), Tempesta (1593, Abb. 404) und Maggi (1625) der wohl mittelalterliche Campanile mit zwei Freigeschossen über dem First der Kirche zu erkennen.³² In den Ansichten des Klosters von Falda (1676) und Höggmayr (1731, Abb. 405) fehlt das obere Freigeschoss.

Erst infolge der Anlage der Via Gregoriana (heute Via Merulana) 1575 durch Papst Gregor XIII. wurde die Kirche im Jahr 1579 geostet. Die Baukosten für den Umbau trug ein Petrus de Foresta.³³ Gleichzeitig wurden wohl Teile des Kreuzgangs abgebrochen, die vermutlich im Bereich der neuen Straße gelegen hatten.³⁴ Kardinal Decio Azzolini d. Ä. (1586/87) ließ die neue Fassade mit Malereien schmücken.³⁵

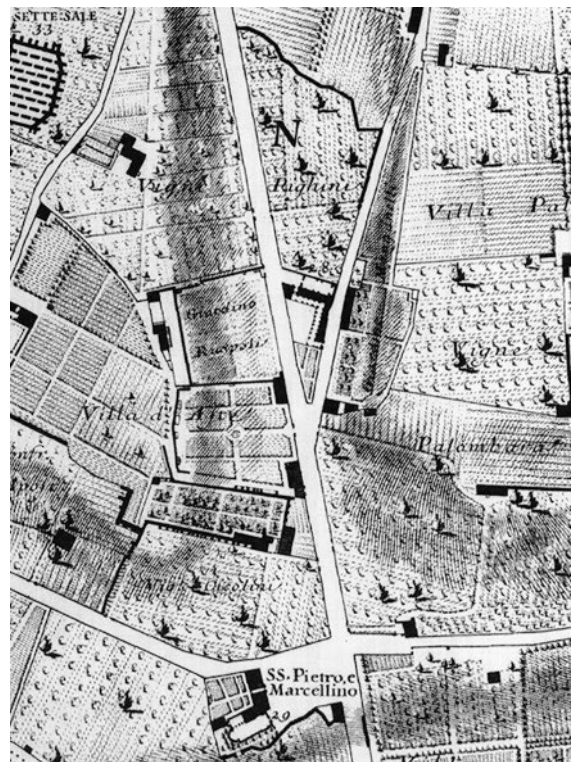


Abb. 406: Rom, S. Matteo in via Merulana, Romplan, G. B. Nolli, 1748. New York, Metropolitan Museum of Art, Inv.Nr. 1983.1027

Nach Armellini und Cecchelli soll die Kirche einen Cosmatenfußboden besessen haben, in den sekundär Grabplatten eingelassen worden waren.³⁶ Auch die Beschreibungen von Mellini (»pauimento antico intarsiato«) und Piazza (»di essa sua primitiva antichità, ne fà altresì fede il pavimento intersiato«) deuten auf einen Cosmatenfußboden hin, wenngleich sich keine Nachricht einer Stiftung oder über Baumaßnahmen erhalten hat.

Die Kirche soll im 17. Jahrhundert drei Altäre besessen haben – in der Weiheinschrift ist von vieren die Rede.³⁷ Dies mag im Zuge der Umorientierung der Kirche geändert worden sein. Da in diesem Zusammenhang der Chor ans andere Ende der Kirche verlegt werden musste, ist nicht sicher, ob und in welchem Umfang sich Teile der mittelalterlichen liturgischen Ausstattung erhalten hatten.

Von Tomassetti der ehemaligen Ausstattung von S. Matteo zugeschriebene Skulpturfragmente im Lateran lassen sich heute sicher einem vom Auditor der Rota, Guillaume de Périers, gestifteten und 1492 von Andrea Bregno und Luigi Capponi für die Laterankirche ausgeführten Altar sowie dem nach 1368 durch Giovanni di Stefano

29 Armellini / Cecchelli, *Chiese I* (1942), S. 306.

30 Mellini, *Descrittione di Roma*, fol. 170v, nach: Guidobaldi / Angelelli, Mellini (2010), S. 285; siehe auch Henze (1924), S. 412.

31 Armellini / Cecchelli, *Chiese I* (1942), S. 304.

32 Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 96f.

33 Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 450, Nr. 730; Henze (1924), S. 412.

34 Adinolfi, *Roma I* (1880/81), S. 294.

35 Forcella, *Iscrizioni X* (1877), S. 447. Vgl. Mellini, *Descrittione di Roma*, fol. 169v, nach: Guidobaldi / Angelelli, Mellini (2010), S. 283.

36 Armellini / Cecchelli, *Chiese I* (1942), S. 306; Tomassetti (1883), S. 24.

37 Mellini, *Descrittione di Roma*, fol. 169v, nach: Guidobaldi / Angelelli, Mellini (2010), S. 283; Piazza, *Gerarchia* (1703), S. 526; Henze (1924), S. 412.

erstellten Ziborium am Hochaltar ebendort zuweisen.³⁸ Ob sich tatsächlich Ausstattungsreste aus S. Matteo im Lateran erhalten haben, scheint nicht bekannt zu sein.

Für eine heute in einem Seitenaltar von S. Maria in Trivio verwendete Croce dipinta aus dem frühen Trecento wurde bislang keine Provenienz aus S. Matteo in Erwägung gezogen. Stattdessen vermutete Lavagnino und darauf Bezug nehmend Poletto ohne Nachweis seine Überführung im 16. Jahrhundert aus der venezianischen Kirche S. Maria dei Crociferi (seit 1657 Jesuitenkirche S. Maria Assunta).³⁹ Ebenso gut kann es sich schon lange im Besitz der römischen Cruciferi befunden haben.⁴⁰

Die später als »Madonna del Soccorso« bezeichnete kretische Ikone, die von einem Kaufmann nach Rom gebracht worden war, befand sich erst seit 1499 – als bereits die Augustinereremiten in S. Matteo ansässig waren – und bis zu ihrem Abbruch in S. Matteo.⁴¹

QUELLENANHANG

In nomine domini iesu cristi amen. anno incarnationis dominicae MCX. indict. | III feriae sextae III dominicae in quadragesima die incarnationis eiusdem domini nostri | iesu christi pont. dñs Paschalis pp. anno XI. dedicata est venerabilis haec ecclesia | in honorem dei et Beatae Mariae Virginis et beati apostoli atque evangelistae | Matthaei cum IIII. altaribus quae sunt in ea, quae consecratio facta est a praedicto domi⁵ no et venerabilissimo pontifice Paschali II. pp. in maiori siquidem altari celebravit | idem dñs pp missam in honorem beati Matthaei. adiutores vero eius fuerunt VII. epi vide | licet Rainerius de Ostia, Richardus de Portu Petrus de Tibure Iulianus de Ferentino | Anastasius de Alba Petrus de Tusculano Antonius de Amelia pntibus omnibus cardinalibus | presbyteris et diaconibus nec non innumera cleri et populi rom. multitudine. |¹⁰ in maiori autem altari consecrato a praefato dno pp. cui etiam dicti epi adistiterunt fuerunt hae | reliquiae collocatae. et primo de ligno S. Crucis. Brachium S. Matthaei de Lapide Sepulcri Christi | de Pane Ordeaceo. de reliquiis vestimentorum Petri et Pauli. item de reliquiis S. Andreae, S. Dio | nysii, Cosmae et Damiani, Marcelli pp. Iuliani, Florenti, Calixti pp. Alexandri pp. de Crate | S. Laurentii nec non de reliquiis multorum sanctorum martyrum quorum nomina licet a nobis¹⁵ ignorentur, scripta tamen sunt in libro vitae. Et ego Paschalis pp. universalis ecclesiae cum prae | dictis episcopis has sanctorum reliquias oculis propriis vidi, manibusque meis attrectavi | et recondidi cum. antiquo titulo in arca marmorea sub altari maiore ad cuius consecrationis | anniversarium decrevimus et statuimus et ordinavimus ut omnes utriusque sexus fideles | qui ab ipsa dedicationis die s. octavo kal. aprilis usque ad octavam pentecostes. item qui die²⁰ S. Matthaei ecclesiam devote visitaverint suorum pctorum remissionem obtineant. haec autem | consecratio facta est ex industria atque studio Anastasii servi dei eiusdem ecclesiae presbyteri.⁴²

LITERATUR

B. Leoni, L'origine, e fondatione dell'ordine de' Crociferi, Venedig 1599, fol. 14; Panciroli, Tesori (1625), S. 172; Martinelli, Roma (1653), S. 258 f.; Piazza, Gerarchia (1703), S. 527, Sp. 1a; A. Höggmayr, J.M. Steudlin, Monasteria Romana Fr. Fr. Ord. Erem. S. Augustini aeri incisa et Adm. Rndo. Eximio. Ac Claa. P. Mag. Felici Leoni à Iuvenatio totius praedicti S. Ordinis procuratori Generali obsequiosissime dedicata, München 1731, o.p.; Platner et al., Beschreibung (1838), Bd. 3,2, S. 305; Dizionario (1843) Bd. 18, S. 303 f.; E. Bresciani, Cenni storici sull'antica e prodigiosa immagine della Madonna del perpetuo soccorso già venerata in S. Matteo in Merulana e ridonata al culto pubblico nella chiesa di S. Alfonso sull'Esquilino, Rom 1866; Forcella, Iscrizioni X (1877), S. 447; Adinolfi, Roma (1880/81), Bd. 1, S. 293–297; G. Tomassetti, Cenno storico della Chiesa di S. Matteo in Merulana, Rom 1883, S. 21, 24–26; Langlois, Registres (1886), Bd. 1, S. 587, Nr. 3931; Armellini, Chiese (1887), S. 244; Jaffé, Regesta (1888),

38 Tomassetti (1883), S. 25 f.; Buchowiecki, Handbuch I (1967), S. 85; Alberto, Roma (2013), S. 166–173; siehe auch Monferini, ciborio (1962), S. 212.

39 E. Lavagnino, Un crocifisso veneziano del sec. XIV a Roma, in: L'arte N. S. 2, 34, 1931, S. 120–129, bes. 120; V. Poletto, Oro e pittura a Venezia attorno all'anno 1300, in: Arte Veneta 71, 2014, S. 63–93, Anm. 38. Garrison und Pallucchini umgehen die Provenienzffrage. Garrison (1949), S. 215, Nr. 579; R. Pallucchini, La pittura veneziana del Trecento, Venedig/Rom 1964, S. 63.

40 Eine gründliche Untersuchung zur Provenienzgeschichte des Kruzifix blieb m. E. bislang aus.

41 Ausführlich zur Ikone: F. Ferrero, Santa María del Perpetuo Socorro. Un icono de la Santa Madre de Dios »Virgen de la Pasión«, Madrid 1994. Die Ikone wird seit 1866 in S. Alfonso in der Via Merulana, Ecke Via S. Vito verehrt.

42 Forcella, Iscrizioni X (1877), Nr. 727, S. 449 (a. 1110).

Bd. 2, Nr. 15960, S. 524; Pressutti, *Regesta Honorii III* (1888), Bd. 1, Nr. 128, S. 24; LP II, S. 305 f.; Pressutti, *Regesta Honorii III* (1895), Bd. 2, Nr. 4153, S. 100; P.F. Kehr, *Papsturkunden in Venetien. Bericht über die Forschungen L. Schiaparellis*, in: *Nachrichten von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse*, 1899, S. 197–249, bes. 227; Kehr, *It. Pont. V* (1906), S. 285; Falco, *Catalogo* (1909), S. 437; J.P. Kirsch, *Die römischen Titelkirchen im Altertum*, Paderborn 1918, S. 56; C.M. Henze, *San Matteo in Merulana*, in: *Miscellanea Francesco Ehrle*, Bd. 2, 1924, S. 404–414. Huelsen, *Chiese* (1927), S. 386 f.; Armellini / Cecchelli, *Chiese I* (1942), S. 305 f.; Valentini / Zucchetti, *Codice III* (1946), S. 310; E.B. Garrison, *Italian Romanesque Panel Painting. An Illustrated Index*, Florenz 1949, S. 215, Nr. 579; R. Pallucchini, *La pittura veneziana del Trecento*, Venedig / Rom 1964, S. 63; Buchowiecki, *Handbuch I* (1967), S. 85; Buchowiecki, *Handbuch II* (1974), S. 189; Paravicini Bagliani, *Testamenti* (1980), S. 326, 356; Krautheimer, *Rom* (1987), S. 285; T. Gerardi, *Note sulla topografia dell' Esquilino settentrionale nell' alto medioevo*, in: *Archeologia del Medioevo a Roma*, Bd. 1: *Edilizia storica e territorio*, hg. von L. Pani Ermini, E. De Minicis, Taranto 1988, S. 127–137; L. Reekmans, *L'implantation monumentale chrétienne dans le paysage urbain de Rome de 300 à 850*, in: *Actes du XIe congrès international d'archéologie chrétienne*, Città del Vaticano 1989, Bd. 2, S. 861–915, bes. 867, 869; K. Baaken, *Papsturkunden für die Crociferi*, in: *Ex ipsis documentis. Beiträge zur Mediävistik. Festschrift zum 65. Geburtstag von H. Zimmermann*, hg. von K. Herbers. H. Henning Kortüm, C. Servatius, Sigmaringen 1991, S. 335–343; A. Trinci, *S. Matheus, titulus*, in: *LTUR III* (1993), S. 234; G.P. Pacini, *Dei poveri e viandanti ai margini della città. Il «nuovo» ordine ospedaliero dei Crociferi fra secolo XII e XIII*, in: *Religiones novae = Quaderni di Storia religiosa* 2, 1995, S. 57–85; Lombardi, *Chiese scomparse* (1996), S. 90; G.P. Pacini, *I crociferi e le comunità ospedaliere lungo le vie dei pellegrinaggi nel Veneto medioevale secoli XII–XIV*, in: *I percorsi della fede e l'esperienza della carità nel Veneto medioevale*, hg. von A. Rigon, Monselice 2001, S. 155–172; E. Hubert, *Hôpitaux et espace urbain à Rome au Moyen Âge*, in: *Hôpitaux et maladreries au Moyen Âge. Espace et environnement*, hg. von P. Montaubin, Amiens 2004, S. 113–129; *Roma. Le trasformazioni urbane nel quattrocento*, Bd. 1: *Topografia e urbanistica da Bonifacio IX ad Alessandro VI.*, hg. von G. Simoncini, Florenz 2004, S. 52 f.; C. Alonso, *El convento Agustino de S. Mateo in Merulana de Roma*, in: *Spicilegium Historicum Congregationis Ssmi Redemptoris* 54, 2006, S. 151–184; D'Alberto, *Roma* (2013).